

# THEOLOGISCHE REVUE

118. Jahrgang

– August 2022 –

---

**Gottes Unverfügbarkeit und die Dunkle Nacht.** Vom Umgang mit der geistlichen Trockenheit, hg. v. Arndt BÜSSING / Thomas DIENBERG. – Regensburg: Pustet Verlag 2021. 232 S., kt. € 26,95 ISBN: 9783791733234

Die enormen Veränderungen, in denen sich die universitäre Theol. in Deutschland befindet, gehen nicht nur mit einer Reduzierung der bisherigen flächendeckenden Ausbildung einher, sondern ermöglichen auch mehr Spezialisierung und interdisziplinäre Vernetzung. Ein gutes Beispiel dafür ist IUNCTUS, das Kompetenzzentrum für Christliche Spiritualität, in dem Theologen, Psychologen und Mediziner der PTH Münster sowie der Univ. Witten/Herdecke fachübergreifend und in ökumenischer Ausrichtung über spirituelle Krisen und Ressourcen forschen. Der vorliegende Sammelbd. enthält die vierzehn Beiträge des Zweiten Multidisziplinären Symposiums „Geistliche Trockenheit“ von 2021.

Die geistigen und geistlichen Konturen der Gegenwart skizzieren *Thomas Dienberg* („Welt im Zwiespalt“, 11–34), *Paul Michael Zulehner* („Gott im Lockdown“, 55–69) und *Yvonne Beerenbrock* („Vom Umgang mit der Nacht“, 173–189) mit je unterschiedlichem Akzent. Den errungenen individuellen Freiheiten des modernen Menschen stehen durch die Beschleunigung und Technisierung der Arbeitswelt wie des Privatlebens zahlreiche Einschränkungen gegenüber – eine Zerreißprobe, die nicht selten zu ernsthaften Krisen oder sogar dauerhaften Erkrankungen führt.

Aus ärztlicher und psychologischer Sicht kann diese Krise als Burn-out oder Depression beschrieben werden. Aus christlicher Sicht legt sich die Kategorie der „spirituellen Trockenheit“ oder der „Dunklen Nacht“ nahe. Um Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen diesen beiden Formen der Krise kreisen die informativen Aufsätze von *Arndt Büssing* („Empirische Befunde zum Erleben geistlicher Trockenheit, der Sehnsucht nach Gott und der Acedia-Problematik“, 71–92), der zusammen mit *Mareike Gerundt* das Phänomen noch einmal aufgrund einer Umfrage unter Ordensleuten spezifiziert (95–113), von *Sr. Veronica Krienen*, die Erfahrungen aus der geistlichen Begleitung reflektiert (115–133), sowie die Ergebnisse einer Studie von drei Forschern und einer Forscherin, die Formen der „geistlichen Trockenheit“ bei suchtkranken und depressiven Menschen untersucht haben (135–155).

Spiritualitätsgeschichtliche Ein- und Überblicke zum Thema bieten *Corinna Dahlgrün* („Die Suche nach Gott und die Hindernisse auf dem Weg“, 193–202), die besonders auf Thomas Merton, Ignatius von Loyola und Martin Luther eingeht, *Matthias Sellmann*, der Dietrich Bonhoeffer, Madeleine Delbrel, Mutter Teresa und Chiara Lubich als „Seismografen“ einer Veränderung im religiösen Bewusstsein beschreibt („Gottesferne: Rückzug als Chance“, 211–218), und *Klaus van Treeck*, der anhand der Lebensgeschichte der in den USA viel gelesenen adventistischen Mystikerin

Ellen Gould White (1827–1915) das Wechselverhältnis von „kraftvoller Spiritualität“ und „geistlicher Trockenheit“ schlüssig herausarbeitet (35–53).

Schließlich enthält der Bd. die Auswertung eines „nachhaltigen Präventionskonzepts“ zur „Förderung ganzheitlichen Wohlbefindens im Pastorenamt“, das van Treeck gemeinsam mit *Lorethy Starck* entwickelt hat (157–171), sowie persönliche Zeugnisse von *Wunibald Müller* (203–208) und *Br. Francois Marie Fontanié* (209–210), die von bestandenen spirituellen Krisen erzählen, und eine bibeltheol. Meditation von *Wilhelm Bruners* („Gottes hauchdünnes Schweigen“, 219–227). Ein knappes Vorwort, zwei geistliche Lieder und Kurzbiografien der Autor:inn:en umrahmen die Beiträge.

Schon dieser kurze Überblick über den Inhalt des Buches zeigt, dass es den Vf.:inne:n nicht in erster Linie um neue theol., historische oder humanwissenschaftliche Forschungen geht, sondern um die Auswertung bereits erhobenen Wissens auf die von ihnen gewählte Frage der „spirituellen Trockenheit“ hin. Vorausgesetzt wird ein solides Vorwissen über spiritualitätsgeschichtliche Zusammenhänge sowie die Methoden moderner Psychologie. Die Sprachlosigkeit, die gerade in der Kirche angesichts spiritueller Krisen immer noch herrscht, soll aufgebrochen werden, indem man dem bisher Ungesagten Raum gibt und es auf dem Hintergrund der christlichen Tradition mithilfe der Motive „Acedia“ (aus der Tradition der Wüstenväter) oder „Dunkle Nacht“ (als häufiges Thema in mittelalterlicher und neuzeitlicher Mystik) deutet.

Damit leistet der Bd. ein Zweifaches: zum einen werden Erfahrungen, die Glaubende unabhängig von Alter und Lebensform in der säkularen Moderne vermehrt machen, geklärt, unterschieden und eingeordnet; „spirituelle Trockenheit“ ist, wenn auch oft schmerzhaft und irritierend, Anzeichen eines inneren Transformationsprozesses, der vom Ich weg und hin zu mehr Liebe und Hingabe führt, also immer begleitet von Gottes Gegenwart und Hilfe verstanden werden darf (53, 181–183); zum anderen wird eine wichtige Dimension christlicher Gotteserfahrung wieder bewusst gemacht und durch die häufige Verknüpfung mit psychologischen Erkenntnissen und empirischen Daten plausibilisiert und aktualisiert. Die exakte Selbstbeobachtung der Mystiker:innen, die Größe ihrer Sehnsucht nach dem ganz Anderen, Fernen, Geheimnisvollen, ihr Ausharren in tiefster Finsternis mit unerschütterlicher Hoffnung auf den Anbruch des Tages – all das zeigt, wie hilfreich gerade heute die Beschäftigung mit christlicher Spiritualität sein kann, um den eigenen Glauben zu reflektieren und Gott neu zu entdecken, der sich, wie Sellmann ahnungsvoll meint, bewusst entzieht, um wieder gesucht zu werden (216–218).

Gerade dieser innere Schwerpunkt des Bd.es führt aber zu einer kritischen Nachfrage: ob nämlich insgesamt nicht doch der empirisch-psychologisch-anthropologische Zugang zur „geistlichen Trockenheit“ den originär christlich-spirituellen und damit auch theol. qualifizierten Zugang überwiegt. Die „Dunkle Nacht“, die Johannes von Kreuz unzweifelhaft offenbarungs- und kreuzestheol. versteht, wird zuweilen assoziativ mit alltäglichen Erfahrungen des Zweifels (Vorwort, 8) bzw. des Trostes (Zulehner, 57) während der Corona-Pandemie oder sogar mit Vorstellungen des Yoga (182) verknüpft und damit in ihrer genuinen Aussagekraft abgeschwächt.

Wenn der Titel des Bd.es schon explizit die „Unverfügbarkeit“ als Eigenschaft Gottes nennt und sie in direkte Beziehung zur Erfahrung der „Dunklen Nacht“ setzt, dann wäre ein Beitrag aus explizit theol. Perspektive durchaus hilfreich gewesen. Neben den Arbeiten von Michael Plattig<sup>1</sup> (73,

---

<sup>1</sup> Michael PLATTIG: *Johannes vom Kreuz und die Dunkle Nacht*, geist.voll 2 (2017) 9-13. Vgl. auch den Sammelbd.: *Dunkle Nacht und Depression*. Geistliche und psychische Krisen verstehen und unterscheiden, hg. v. Regina BÄUMER / Michael PLATTIG, Ostfildern <sup>2</sup>2010.

176) und Reinhard Körner<sup>2</sup> (136) wäre auf neuere, auch psychologisch interessante Studien zur „Dunklen Nacht“ bei Therese von Lisieux von Thomas R. Nevin<sup>3</sup> und Mark Foley<sup>4</sup> sowie im deutschsprachigen Bereich auf Michael Schneider<sup>5</sup> sowie auf meine Diss.<sup>6</sup> hinzuweisen.

Dabei enthält das Buch durchaus Ansätze für eine theol. fruchtbare Auswertung der „Dunklen Nacht“ als einer bedeutenden Dimension christlicher Gotteserfahrung, gerade in einer Zeit, in der traditionelle Wege der Glaubensvermittlung immer weniger Menschen erreichen. Die „Dunkle Nacht“ weist hin auf einen Gott, der dem Menschen gegenüber ganz frei bleibt, sich ihm zu gewähren oder zu entziehen, der nicht in dieser Welt aufgeht, an den zu glauben daher auch nicht nur erfüllend oder beglückend ist, sondern oft genug verunsichernd und darin dem Unglauben nicht fern. Gerade so aber, davon ist die christliche Tradition überzeugt, knüpft Gott „von sich her“ (Sellmann, 216) eine tiefere Beziehung zum Menschen, entflammt aufs Neue seine Sehnsucht und schenkt ihm so eine „bereichernde und heilende Erfahrung, die zur Ganzheit führt“ (Beerenbrock, 183).

#### Über den Autor:

Manuel Schlögl, Dr., Lehrstuhlverwalter für Dogmatik und Ökumenischen Dialog an der Kölner Hochschule für Katholische Theologie (manuel.schloegl@khkt.de)

---

<sup>2</sup> Reinhard KÖRNER: *Dunkle Nacht*. Mystische Glaubenserfahrung nach Johannes vom Kreuz, Münsterschwarzach 2015.

<sup>3</sup> Thomas R. NEVIN: *Thérèse of Lisieux: God's Gentle Warrior*, Oxford 2006.

<sup>4</sup> Vgl. Mark FOLEY: *The Context of Holiness: Psychological and Spiritual Reflections on the Life of St. Thérèse of Lisieux*, Washington 2021.

<sup>5</sup> Michael SCHNEIDER: *Glaubensnacht am Anfang des Berufungsweges*. Eine kaum beachtete Erfahrung christlicher Existenz heute (Edition Cardo CLIV), Köln 2009.

<sup>6</sup> Manuel SCHLÖGL: *Mystik-Atheismus-Dunkle Nacht*. Johannes vom Kreuz und Therese von Lisieux im Gespräch mit dem neuzeitlichen Atheismus (StSpS 3), Regensburg 2013.